

Naturschutz und Kultur europäischer Orchideen: Utopie oder Realität?

Meine Antwort sei vorweg gegeben: Ich möchte dafür plädieren, daß beides, der Naturschutz und die Kultur der europäischen Orchideen, als Realitäten gesehen werden. In der Praxis ist ja auch heute beides bereits Realität, der Naturschutz schon lange, die Möglichkeit der wirklich erfolgreichen Kultur erst seit kurzer Zeit. Unter erfolgreich verstehe ich den gesamten Weg von der Aussaat bis zum Heranziehen und Vermehren blühender Pflanzen. *Leider besteht nach wie vor die Gefahr, daß Vertreter des orthodoxen Naturschutzes einerseits und diejenigen, die sich mit der Kultur befassen, andererseits sich mit einer gegenseitigen Reserviertheit gegenüber stehen, die jedoch keinesfalls zu einer gegenseitigen Ablehnung, zu Mißtrauen oder gar zu Angriffen gegeneinander führen darf. Sonst nämlich besteht die Gefahr, daß wir in der Tat auf Utopien zusteuern, nämlich wenn jeder die Augen verschließen würde vor der guten Absicht und dem nachweisbaren Erfolg des anderen. Engagierte Vertreter des Naturschutzes zeigen Skepsis gegen diejenigen, die heute – erfolgreich – europäische Orchideen aussäen, vermehren, kultivieren und in ihren Vorstellungen soweit gehen, künstliche, von Menschenhand geschaffene Biotop entstehen zu lassen und dort kultivierte Orchideen einzubringen. Auf die vorgebrachten Einwände gehe ich gleich ein.*

Zunächst zum Wunschbild, nämlich der Erhaltung natürlicher Biotop. Ich sage nicht Orchideen-Biotop. Das nämlich wäre eine am Ziel vorbeigehende und einseitige Vereinfachung. Orchideen sind nur Bestandteil einer großen Lebensgemeinschaft mit anderen Pflanzen, Tieren – Insekten zum Beispiel –, die gemeinsam im Lauf langer Zeiträume sich zu einem fein ausbalancierten Gleichgewicht entwickelt haben. Diese Ideal-Biotop auf lange Sicht in ihrem paradiesischen Zustand erhalten zu wollen, diese Vorstellung freilich halte ich als alleinige diskussionswürdige Maßnahme für eine Utopie. Gewiß, wir alle möchten dies wohl, aber das wird dem aktivsten Naturschutz in unserer heutigen Zeit nicht gelingen. Weltweite Industrialisierung und zunehmende Weltbevölkerung stehen dem entgegen.

In der Deutschen Orchideen-Gesellschaft trete ich schon immer dafür ein, nicht einseitig zu denken und zu handeln. Selbst gutgemeinte sogenannte Pflegemaßnahmen zur Erhaltung natürlicher Biotop können problematisch sein, dann nämlich, wenn die Orchideenfreunde dabei nur eben an ihre Orchideen denken, die Vogelfreunde nur an ihre Vögel, um nur Beispiele zu nennen. Denn dann besteht die Gefahr, daß man es zwar gut meint, aber der Umwelt anderer Lebewesen Schaden zufügt.

Deshalb möchte ich hier dringend darum bitten, solche Maßnahmen nur in Absprache mit anderen Interessengruppen zu koordinieren, es sollte dies auch Aufgabe der zuständigen Naturschutzbehörde sein, mit der ja grundsätzlich solche Pflegemaßnahmen abzustimmen sind. Auf diese Weise hier und da ein Stück Natur zu erhalten, hat gewiß Aussicht auf Erfolg. Aber auf wie lange Zeit? Wohl nur so lange, wie wir in unserem Lande eine Wohlstandsgesellschaft haben, die sich einen solchen Naturschutz leisten kann. Für den weitaus größten Teil unserer Erde trifft dies aber leider nicht zu, so daß alle noch so gut gemeinten Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Natur auf internationaler Ebene etwas Utopisches haben, ganz zu schweigen von ihrer praktischen Durchführbarkeit. Gerade weil ich von Einseitigkeit nichts halte, erwähne ich dies, denn letztlich muß es uns doch um das Erhalten aller Orchideen gehen, auch der tropischen, und darüber hinaus um das Erhalten aller Pflanzen und Tiere.

Bei einer ganzen Reihe tropischer Orchideen sind die Befürchtungen längst eingetroffen, durch Zerstörung ihrer Biotop. Für sie ist der Fortbestand der Art heute nur noch gesichert durch die

Vermehrung und Kultur. Damit sind wir beim Ansatzpunkt der Einwände gegen eine Kultur unserer europäischen Orchideen. Ihre Kultur führt oder verführt zu ihrer Vermarktung, das Interesse an ihnen wird größer, die allerletzten werden dann auch noch ausgegraben. Wenn man das Interesse an europäischen Orchideen für eine Gefährdung ansieht, dann wäre es eine ehrliche Konsequenz, jegliche Publikation über sie zu unterlassen. Gerade aber auf diesem Gebiet ist die Anzahl der Autoren besonders groß und stammt vornehmlich aus den Reihen der engagierten Naturschützer. Für denjenigen, der etwas Seltenes um jeden Preis haben will, ist es gleichgültig, ob er auf das Vorkommen dieser Orchideen in der Natur aufmerksam gemacht wird oder ob er sie zum Erwerb angeboten bekommt. Bei den tropischen Orchideen jedenfalls, bei denen man Aussaat und Kultur auch für seltene und gefährdete Arten in den meisten Fällen beherrscht, trägt dies sicherlich zur Erhaltung dieser Arten bei. Auf lange Sicht werden sie überhaupt nur noch so zu erhalten sein, ihre Naturstandorte fallen stärkeren menschlichen Interessen zum Opfer, wie bereits ausgeführt.

Was nun die befürchtete Vermarktung bei europäischen Orchideen angeht, so mag dem ein durchaus akzeptables Motiv zugrunde liegen. Ich glaube, es ist eine Art von ethischem Motiv, weil es bei ihnen um die Geschöpfe der eigenen Heimat geht, denen wir uns stärker verbunden fühlen. Hierzu ist zu sagen: Jedes Ergebnis wissenschaftlicher Forschung kann mißbraucht werden, es ist üblich, hier die Atombombe zu zitieren. Aber es gehört nun einmal zum Menschen und seiner Wissenschaft, das Erforschbare zu erforschen. Auch die Aussaat und die Kultur der europäischen Orchideen ist ein Stück Orchideenforschung. Nicht immer ist in der Wissenschaft eine unmittelbare Nutzenanwendung erkennbar, noch läßt sich ein Mißbrauch der Ergebnisse voraussehen oder verhindern. Die Kultur der europäischen Orchideen, wie sie heute von einigen Spezialisten untersucht wird, kann auch unter dem Aspekt einer Vorsorgemaßnahme gesehen werden, die es erlaubt, diese Orchideen auch außerhalb ihrer natürlichen Biotope heranzuziehen. Dieses Wissen und diese Pflanzen stehen dann bereit für künstliche Biotope, etwa in Botanischen Gärten, wenn es eines Tages trotz aller Naturschutzbemühungen nicht mehr möglich sein wird, alle Naturbiotope zu erhalten. Ich weiß sehr wohl, daß für einige diese Vorstellung von einem „Orchideenzoo“ eine Horrorvision bedeutet. Sie sagen: wenn wir unsere Orchideen nicht mehr in ihrer freien Natur erhalten können, dann lieber gar nicht. Ich bin nicht dieser Ansicht, für mich steht die Erhaltung des Lebewesens, und sei es auch in einem von Menschenhand geschaffenen Kulturraum, im Vordergrund. Aber das ist wohl, in beiden Fällen, eine Art Weltanschauung.

Noch ein Aspekt. Für manchen mögen „Orchideenkultur“ und „Orchideensystematik“ wie Extreme erscheinen, die nichts miteinander zu tun haben. Erfolgreiche Vermehrung und Kultur aber kann, auch bei europäischen Orchideen, durchaus Antworten geben auf Fragen wie: steril? fertil? kompatibel? und damit sogar durch die Erzeugung künstlicher Bastarde zur Klärung von Verwandtschaftsverhältnissen beitragen. Herr SUNDERMANN hat gerade gestern in einem Vortrag anläßlich einer anderen Veranstaltung in diesem Hause darauf hingewiesen.

Somit: Die Kultur europäischer Orchideen ist eine Realität. Sie kann, richtig und verantwortungsvoll eingesetzt, einen wertvollen Beitrag zur Arterhaltung und damit zum aktiven Naturschutz beitragen. Und ebenso: Naturschutz ist selbstverständlich eine Realität. In seiner wünschenswertesten Form, dem Biotopschutz, hat er jedoch die Erhaltung der gesamten diffizilen Lebensgemeinschaften im Auge zu behalten, nicht nur irgendeiner Pflanzen- oder Tiergruppe. Ob dies langfristig möglich sein wird, daran habe ich meine Zweifel, und ich habe diese begründet. Die Überlebenschance für unsere Orchideen sind vielleicht größer als für andere bedrohte Lebewesen. Aber nur durch Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis, durch praktischen Gedankenaustausch können wir unseren Orchideen diese Chance noch möglichst lange erhalten.

Emil Lückel, Bornemannstraße 2, D-6000 Frankfurt/M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Lückel Emil

Artikel/Article: [Naturschutz und Kultur europäischer Orchideen: Utopie oder Realität? 134-135](#)